



Schutzmantelheilige

Die Heilige Ursula – ein Resümee für die Station Ursula

Die mittelalterliche Legende

Es war einmal eine bretonische Prinzessin namens Ursula, die wegen ihrer Schönheit und Frömmigkeit in der ganzen mittelalterlichen Welt bekannt war. Die hübsche Prinzessin sollte durch äußeren Zwang mit dem sie liebenden Heiden Aetherius verheiratet werden. Ursula weigerte sich zunächst, wollte ihrem Vater, König Maurus, jedoch keinen Krieg bescheren, und so willigte sie unter drei Bedingungen zur Vermählung ein: Erstens wollte sie vor der Trauung eine Pilgerreise nach Rom antreten. Auf dieser Reise zu Lande und mit dem Schiff sollte sie von elf engen Freundinnen begleitet werden, die ihrerseits wiederum je tausend Freundinnen mitnehmen durften. Drittens sollte sich ihr zukünftiger Gemahl taufen lassen.

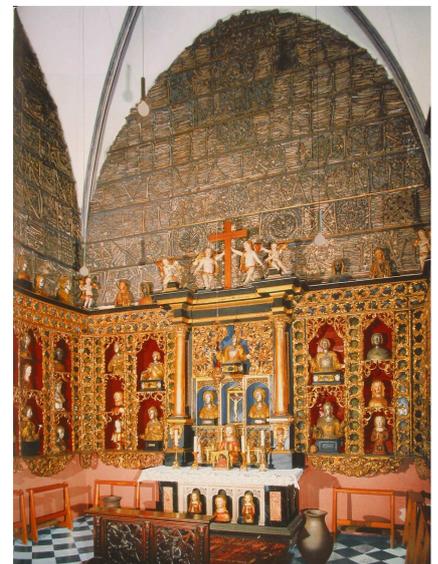
Nachdem alle eingewilligt hatten, kamen die Schiffe vom ursprünglichen Pilgerkurs ab; Gott der Allmächtige geleitete sie in die Rheinmündung, stromaufwärts nach Köln, von hier aus gelangten die 11000 (plus eine) Jungfrauen ans Ziel ihrer Reise, nach Rom, und wurden vom Papst persönlich empfangen.

Der Rückweg bedeutete für die Jungfern ein hartes Schicksal: Der Hunnenkönig Etzel (Attila) belagerte die Stadt Köln. Offensichtlich hatte er längst von der ungewöhnlichen Pilgerreise der Christin Ursula gehört und bedrängte sie und ihre tapferen Jungfrauen. Etzel war so hingerissen von Ursulas Schönheit, dass er sie zu seiner Frau machen wollte, was sie dem Heiden verwehrte. Es kam wie es kommen musste: Die schutzlosen Jungfrauen wurden niedergemetzelt, Ursula von einem Pfeil Etzels getötet.

Variationen dieser Erzählung gibt es unzählige: Von den gläubigen Jungfrauen beeindruckt hätte der Papst die Rückreise begleitet. Es habe eine der Jungfrauen überlebt, alle anderen Gefährtinnen jedoch, wie auch der bereits getaufte und dazu geeilte Aetherius, wären vor den Toren Kölns getötet worden. Viele Kunstdarstellungen zeigen den entscheidenden Moment, in dem die Stadt Köln verschont blieb, da sich Engelsscharen in der Wolkenmasse direkt vor der Stadtmauer den Hunnen entgegenstellten.

Angeblich wurden die Verstorbenen auf einem Friedhof vor Köln begraben und als 1106 das Stadtgebiet vergrößert wurde, konnte man angesichts der vielen Gebeine nur auf die letzte Ruhestätte Ursulas und ihres Gefolges gestoßen sein. Eilig wurde eine Wallfahrtskirche für die kostbaren Reliquien errichtet, und Köln wurde um tausende Reliquien –und deren Verkaufsmöglichkeit– reicher...

Bis heute erinnert das schaurige Gebeinhaus von 1643, „Die Goldene Kammer von St. Ursula“, mit Tausenden von Knochen bis unter die Decke an die standhafte Heilige. Neben der Büste der Heiligen Ursula mit Pfeil befindet sich dort auch die angebliche Reliquie ihres versprochenen Ehemannes.



Goldene Kammer

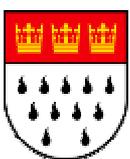
Hervorragendes „Standortmarketing“ – zum Wahrheitsgehalt der Legende

Bewusst beginnt dieser Text wie ein Märchen; die Legende der Heiligen Ursula in Köln und alles, was das „mittelalterliche Marketing“ daraus entwickelte, muss heute in den Bereich der umstrittenen Kölner Legenden gezählt werden.



Das Martyrium der Heiligen Ursula vor der Stadt Köln

Tatsächlich belagerten die Hunnen 451 Köln und das Umland. Ursulas Legende fand jedoch erst um das 9. bis 11. Jahrhundert Verbreitung. Auf dem Höhepunkt dieser Verehrung entdeckten die Kölner ihren „ager ursulanus“ –ein römisches Gräberfeld–. Dort wurde zwar ein Grabstein einer Ursula entdeckt, diese verstarb jedoch bereits im Kindsalter. Die Kölner behelfen sich aber mit einer List: Auf dem Stein fand sich der Buchstabe M, was die Kölner zu Mille, Tausend, tradierten. Folglich konnte nur hier, vor den Toren Kölns, das schändliche Gemetzel an Ursula und ihren Gefährtinnen stattgefunden haben. Dieser bewusst vollzogene Tradierungsfehler und die überwältigende Anzahl an Knochen mussten einfach die Echtheit der Stätte belegen, so die Annahme vieler Zeitgenossen. So ersetzt der Kult der Heiligen Ursula in kürzester Zeit die drei heiligen Jungfrauen Fides, Spes und Caritas.



Die falsche Zusammenführung dieser romantisch anmutenden Heiligenlegende verbreitete sich rasant entlang der gängigen Handelswege im Abendland, von Island bis Venedig, von Riga bis London. Die Legende von den Jungfrauen, die Pilgerströme und der daraus resultierende Absatzmarkt verhalfen neben anderen Wirtschaftsfaktoren der emporstrebenden Stadt Köln zum Wohlstand. Ursula und ihre Freundinnen schafften es als elf bretonische Hermelinschwänze (bzw. Blutstropfen, Tränen oder Flammen) sogar in das Kölner Stadtwappen.

Jessica Petraccaro-Goertsches M.A.

E-Mail-Kontakt: frau_viereck@hotmail.com

Internetquellen

Übersichtliche Einführung in die Kölner Ursula-Thematik:

<http://www.heilige-ursula.de/>

Zu Ikonographie, Attributen und Patronage:

http://www.heiligenlexikon.de/BiographienU/Ursula_von_Koeln.htm

Forschungsübersicht:

http://www.heiligenlexikon.de/Stadler/Ursula_von_Koeln.html

Zum Kölner Stadtwappen:

<http://www.koeln-altstadt.de/kultur/koelnerstadtwappen/index.html>

Abbildungsnachweis:

<http://www.prometheus-bildarchiv.de/>